

### Schicksale eines Buckligen.

Zu Kaschgar lebte einst ein Schneider, der sich durch seiner Hände Arbeit redlich ernährte. Als er eines Nachmittags in seiner nach der Straße hin offenen Werkstatt saß, kam ein buckliger Mann daher, der vor den Häusern für ein Almosen allerlei Stückchen sang und dazu die Trommel schlug. Er blieb auch vor der Bude unseres Schneiders stehen und sang seine lustigen Weisen und schlug die Trommel. Der Schneider hatte Gefallen an dem närrischen Gesellen und wollte ihn auch gerne seiner Frau zeigen. Er sprach darum zu dem Buckligen: „Willst du wohl mit mir nach Hause gehen und mein Gast sein?“ Der Bucklige willigte gern ein, und so gingen sie abends miteinander zu des Schneiders Wohnung. Des Schneiders Frau aber hatte gerade Fische zum Abendessen gekocht. Dem Buckligen schmeckte es gar sehr und er aß, als ob er drei Tage hungern müßte. Plötzlich aber blieb ihm ein Grat im Halse stecken, er wurde rot und blau im Gesichte, fiel vom Stuhl und war, ehe man sich's versah, eine Leiche. Da gerieten der Schneider und seine Frau in schreckliche Angst. Eilends packten sie den Buckligen auf und trugen ihn zu einem in der Nähe wohnenden jüdischen Arzte. Dieser aber war nicht zu Hause, und so setzten sie den Buckligen auf die Treppe seiner Wohnung, mit dem Rücken gegen die Thür. Als einige Zeit darauf der Arzt eilends nach Haus kam und in Hast die Treppe heraufsprang, stieß er, da es dunkel war, gegen die Leiche, so daß sie die ganze Treppe hinunterkollerte und unten liegen blieb. Erschrocken sprang der Arzt, meinend, es sei ein Kranker, der auf ihn gewartet habe, die Treppe hinunter und fand nun unten eine Leiche. „O, ich Unglücklicher,“ rief er, „was hab' ich gethan? Ich bin schuld an dem Tode dieses Menschen.“